

Erfahrungsaustausch für InnoRegio-Koordinatoren

Eine Initiative vom



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Am 16. Juni 2004 führte die InnoRegio-Begleitforschung den sechsten Erfahrungsaustausch durch. Tagungsort war das EnergieForum in Berlin-Mitte. Insgesamt nahmen 33 Personen am Workshop teil, neben den Vertretern der wissenschaftlichen Begleitforschung die Koordinatoren bzw. deren Vertreter von 16 InnoRegios. Im ersten Teil der Veranstaltung wurden Befunde und Überlegungen zur Bedeutung von Dienstleistungen in ent-

**Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,**



die wissenschaftliche Begleitung tritt zum Endspurt an, zur abschließenden Bewertung des gesamten Förderprozesses. Für ein fundiertes Urteil benötigen wir nochmals Auskünfte von allen Akteuren. Der letzte Fragebogen wurde bereits verschickt. Unsere Arbeit läuft Ende 2004 offiziell aus. Dem Wunsch einer möglichst zeitnahen Ergebnispräsentation wollen wir aber weiterhin nachkommen. Damit ist auch das Motto des sechsten Erfahrungsaustausches am 16. Juni in Berlin umschrieben. Präsentationen und Diskussionen boten für viele InnoRegio-Akteure eine Gelegenheit, sich über den aktuellen Stand der Begleitforschung und weiterführende Förderüberlegungen zu informieren. Diejenigen, die keine Gelegenheit zur Teilnahme fanden, können das auf den Seiten 1 und 2 nachholen. Auf Seite 3 wird Professor Rolf Sternberg über das Gründungsgeschehen in Ost- und Westdeutschland berichten. In der Rubrik „Netzwerke stellen sich vor“ präsentieren wir Ihnen diesmal das Beispiel „Ultradünne Schichten“ - in Sachsen angesiedelt, ist es ein Netzwerk von überregionaler Bedeutung.

Ihr Dr. Kurt Hornschild
(Leiter der wissenschaftlichen Begleitung)

wickelten Volkswirtschaften vorgestellt. Zentrale Erkenntnis: Die Bedeutung von Dienstleistungstätigkeiten nimmt zu und die Grenzen zwischen Produktion und Dienstleistung sind fließend. In der regionalen wie internationalen Arbeitsteilung erweisen sich bestimmte Dienste als „exportfähig“. Die Position der deutschen Volkswirtschaft scheint dabei noch ausbaufähig zu sein. Ein Programm zur Förderung von Dienstleistungen des BMBF wurde beispielhaft vorgestellt. Im zweiten Teil wurden aktuelle Ergebnisse der Begleitforschung präsentiert: Der Entwicklungsstand der InnoRegios und die Wahrnehmung der eigenen InnoRegio durch die Teilnehmer. Alle Vortragsfolien sind abrufbar unter www.diw.de/innoregio.

Nach vier Jahren Förderung stellt sich natürlich die Frage, wie sich die InnoRegios entwickelt haben und wo sie gegenwärtig stehen. Die Begleitforschung hat den Entwicklungsstand an Hand von Eigenschaften beurteilt, die für die Funktionsfähigkeit der Netzwerke zentral sind: die Dichte der Kooperationsbeziehungen sowie das Teilnehmerurteil über Organisation, Management, Informationsfluss und Vertrauensklima im Netzwerk. Die Ausprägungen dieser Eigenschaften, gemessen auf einer Skala mit Werten zwischen 1 und 5, wurden zu einem Indikator zusammengeführt. Dieser war Grundlage für ein „Ranking“, also eine Positionsbestimmung der InnoRegios relativ zueinander. In die Betrachtung wurden vierzehn InnoRegios einbezogen, da für die übrigen neun die Datenbasis für belastbare Aussagen noch zu schmal war. Die Ergebnisse beruhen auf Daten vom Sommer 2003. Über die Befunde zum Entwicklungsstand gibt die Graphik Auskunft. Der Index streut zwischen den Werten 3,1 und 3,8, liegt also immer über

Weiter auf Seite 2

In dieser Ausgabe

<i>Erfahrungsaustausch für InnoRegio-Koordinatoren</i>	1
<i>Veranstaltungen</i>	2
<i>GEM: Zahl der Gründungen steigt im Osten schneller als im Westen</i>	3
<i>Netzwerke stellen sich vor: Nanotechnologie Kompetenzzentrum</i>	4
<i>Impressum</i>	4

29.8. - 02.9. 2004

COMS 2004

Internationale Konferenz zur Kommerzialisierung von Mikro- und Nanosystemen

Edmonton, Kanada

www.ivam.de/ger/services/?Link_events135.html

08. - 10.9. 2004

34th Conference on

Entrepreneurship, Innovation and Small Business

Turku, Finnland

www.tukkek.fi/sbi/eisb2004

21. - 22.9. 2004

Konferenz zu Optischen

Technologien für die Automobilbranche Aachen/Stolberg

www.photonix.de/

28. - 29. 9. 2004,

Internationales Kollo-

quium: Werkzeugbau mit Zukunft

Aachen

www.ipt.fhg.de

04.10. 2004

Deutscher Business Angels

Tag, ZDF Konferenzzentrum

Mainz

www.business-angels.de

21.10. 2004

Präsenzborse für kapitalsuchende Firmen und Investoren

Luzern, Schweiz

www.praesenzboerse.ch

09. - 12.11. 2004

The World of MEMS at Electronica 2004

München

www.global-electronics.net/?id=20307

17. - 18.11. 2004

Kongress: Optik – Schlüsseltechnologie mit

Zukunft, Aachen

[www.ipt.fhg.de/](http://www.ipt.fhg.de/cms.php?id=1586)

[cms.php?id=1586](http://www.ipt.fhg.de/cms.php?id=1586)

24. - 27.11. 2004

MEDICA /

ComPaMED 2004

Internationale Zuliefermesse für Medizintechnik

Düsseldorf

www.ivam.de/ger/services/?Link_events136.html

Erfahrungsaustausch für InnoRegio-Koordinatoren

Fortsetzung von Seite 1

dem rechnerischen Skalenmittelwert von 2,5. Die Abstände innerhalb dieser Streuweite sind unterschiedlich groß, so dass sich eine Klassifizierung in fünf Stufen anbietet – von „vergleichsweise weit“ bis „vergleichsweise schwach“ entwickelt. Zwei InnoRegios bilden die Spitzengruppe, vier liegen deutlich über, weitere vier knapp unter dem internen Mittelwert. Vier liegen weit unterhalb der Mitte, eine davon sogar mit großem Abstand. Gegenüber dem Vorjahr zeigen sich einige Veränderungen: Acht InnoRegios halten ihre Position, drei steigen eine Stufe auf, zwei eine Stufe ab. Ein Netzwerk fällt sogar um zwei Stufen zurück. Da die Abstände der Indexwerte insgesamt relativ gering sind, sollte diese Positionsbestimmung nicht überbewertet werden.

Diese Einstufung bietet eine erste Orientierung, der eine differenziertere Analyse folgen soll. Über eine Positionsbestimmung hinaus sind auch Antworten auf weiterführende Fragen wichtig, wie die nach den Ursachen dieser Unterschiede und nach ihren Folgen für die weitere Arbeit der InnoRegios, insbesondere, ob und wie sie sich auf die Bearbeitung der Vorhaben auswirken. Dafür werden weitere Daten benötigt. Antworten auf diese und auf andere wichtige Fragen zum Erfolg des Förderprogramms erhoffen wir uns daher von der Befragung, die derzeit „im Feld“ ist. Zum Abschluß der Begleitforschung setzen wir auf eine

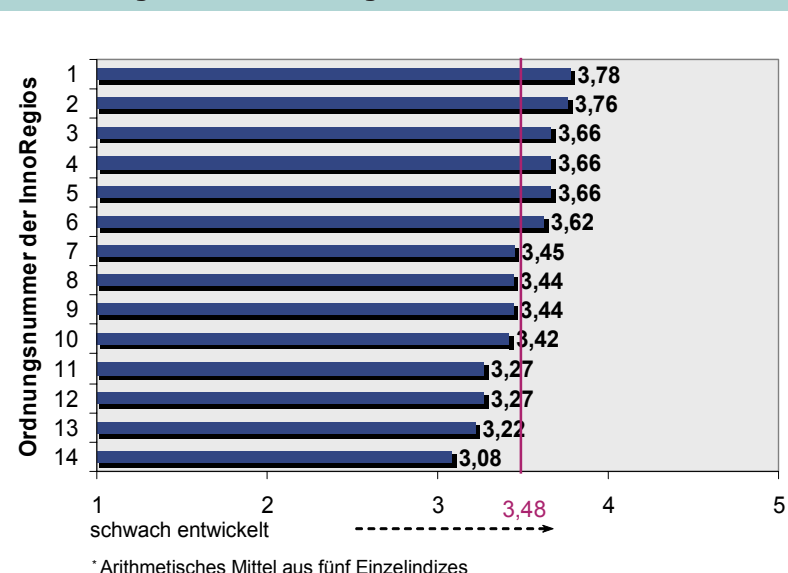
große Beteiligung aller Akteure.

Ein positives Bild der InnoRegios, in der Öffentlichkeit ebenso wie in der Fachwelt, kann ihren Zielen nur nutzen. Es hilft bei der Akquisition neuer Mitglieder, erleichtert den Akteuren die Gewinnung von Geschäfts- und Kooperationspartnern, und es kann, nicht zuletzt, als Identifikation stiftendes Element entscheidend zur Bindung der Teilnehmer an das Netzwerk beitragen. Das Image der Inno-Regio, ihr Markenzeichen oder ihre „Corporate Identity“ sind daher seit Förderungsbeginn ein wichtiges Thema.

Ein seit längerem von den InnoRegios genutztes Instrument zur Einschätzung dieser Wahrnehmung ist die Beobachtung der Resonanz in den Medien. Die Begleitforschung hat untersucht, wie die Teilnehmer, die Mitglieder der Fördermanagementteams, der Beiräte und der Fördervereine, die fachlichen Projektträger, die Landesministerien und Vertreter der örtlichen Politik ihre InnoRegios wahrnehmen. Angaben dazu wurden in den schriftlichen Befragungen der Jahre 2003 und 2002 erbeten. Zunächst wurde untersucht, ob die InnoRegios überhaupt schon ein klares, eindeutig identifizierbares Image entwickelt haben. Dies wurde überwiegend bejaht und im Ergebnis positiv beurteilt. Bezweifelt wird hingegen, dass dieses Image bereits über die Regionsgrenzen hinaus verbreitet ist. Es bleibt also noch ein Feld, dessen Bearbeitung die

Befragten als eine der wichtigsten künftigen Aufgaben der Geschäftsstellen ansehen. Hierin kommt nicht etwa eine Kritik an dem bisher auf diesem Gebiet Geleisteten zum Ausdruck. Im Gegenteil: Die Vermarktungsaktivitäten der Geschäftsstellen werden sehr positiv beurteilt, sollen aber offenbar nach einheitlicher Meinung der Befragten auch intensiv fortgesetzt werden.

Entwicklungsstand der InnoRegios 2003, Gesamtindex*



GEM: Zahl der Gründungen steigt im Osten schneller als im Westen

Der Global Entrepreneurship Monitor (GEM) ist ein internationales Forschungskonsortium mit dem Ziel vergleichende, empirische Analysen der Gründungsaktivitäten in Staaten aller Kontinente zu erstellen. Auch wenn der GEM primär auf einen Vergleich kompletter Staaten abzielt, sind unter bestimmten Umständen regionale Vergleiche in einem Land möglich. Nachdem im deutschen Länderbericht 2002 Regionalvergleiche Schwerpunktthema waren, bietet der aktuelle Länderbericht Aussagen zu den Gründungshäufigkeiten in West- bzw. Ostdeutschland.

GEM arbeitet mit diversen Gründungsquoten, die verschiedene Phasen des Gründungsprozesses und unterschiedliche Motive der Gründungsperson abdecken. Die so genannten Nascent Entrepreneurs umfassen all jene 18-64-Jährigen, die zum Zeitpunkt der Befragung versuchen, alleine oder mit Partnern ein neues Unternehmen zu gründen (hierzu zählt jede Art selbstständiger Tätigkeit), in den letzten zwölf Monaten etwas zur Unterstützung dieser Neugründung unternommen haben (z.B. durch die Suche nach Ausstattung oder Standorten), die Inhaber- oder Teilhaberschaft in

Unternehmen anstreben und während der letzten drei Monate keine Vollzeilöhne und -gehälter gezahlt haben.

Die Unterscheidung in Opportunity und Necessity Entrepreneurship ist von hoher Relevanz für wirtschaftspolitische Maßnahmen, aber auch für die betriebs- und volkswirtschaftlichen Konsequenzen der betreffenden Gründungsaktivitäten. Für eine Person, die sich wegen des Mangels an befriedigenden Alternativen in der abhängigen Erwerbstätigkeit selbstständig macht (Necessity), sind die Wachstumsziele und -chancen, aber auch die geeigneten wirtschaftspolitischen Instrumente andere als für Opportunity-Gründer. In Deutschland kommen auf einen Necessity-Gründer gut drei Opportunity-Gründer, die eine Geschäftsidee ausnutzen.

Für Deutschland ist der in 2000 einsetzende Rückgang der Nascent-Quote gestoppt – mit interessanten Unterschieden zwischen West- und Ostdeutschland. Während in den alten Ländern der Anteil der Opportunity-Gründer kontinuierlich abnahm, ist er in den neuen Ländern stark angestiegen, ebenso die Zahl der Gründer aus Not. Beide Motive zusammen

betrachtet zeigen: einem nahezu stetigen Rückgang in Westdeutschland von 2000 bis 2003 steht eine stark schwankende Quote in Ostdeutschland gegenüber. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil der Nascent Entrepreneurs dort um mehr als die Hälfte gewachsen, was auch zu einem minimalen Anstieg der Quote in ganz Deutschland geführt hat. Im Juli 2003 befassten sich dort prozentual erstmals mehr 18-64-Jährige konkret mit einer Gründung. Eine Ursache könnte die regional unterschiedliche Wirksamkeit neuer regional- und arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen sein. Aber auch unterschiedliche Gründungsmotive in beiden Landesteilen sind denkbar.

Festzuhalten ist, die unterschiedlichen Resultate rechtfertigen spezifische Gründungsförderpolitiken für beide Teile Deutschlands.

Global Entrepreneurship Monitor (GEM): internationales Forschungskonsortium mit gut 30 Mitgliedsländern aus allen Kontinenten. Gründung: 1998. In jedem GEM-Land koordiniert ein Team die Erhebungen eines repräsentativen Querschnitts der Bevölkerung sowie der Gründungsexperten und publiziert jährlich einen Länderbericht.

Das deutsche GEM-Team wird seit 1998 von Prof. Dr. Rolf Sternberg an der Universität Köln geleitet.

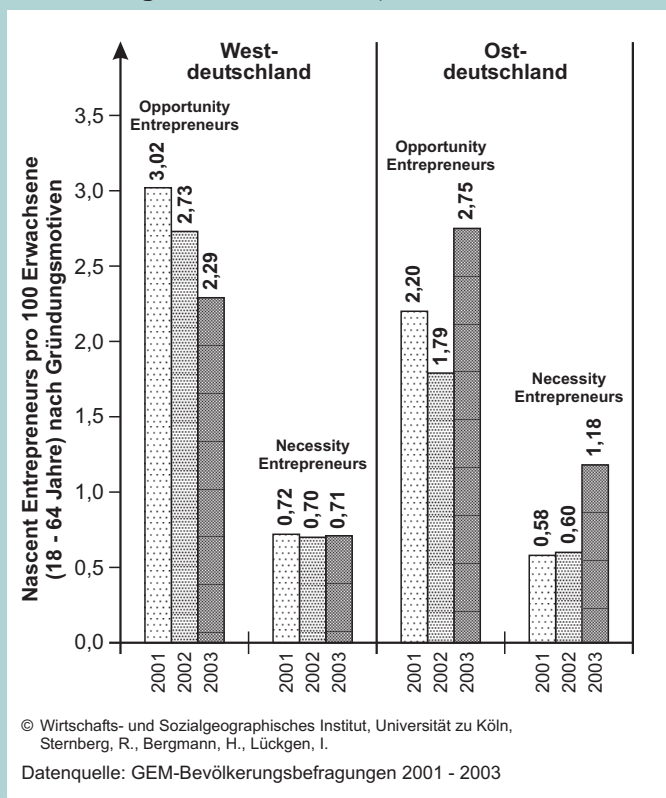


Prof. Dr. Rolf Sternberg

Leiter des Länderteam Deutschland im Rahmen des Global Entrepreneurship Monitor (GEM) Universität Köln Wirtschafts- und Sozialgeographisches Institut

Informationen zum deutschen GEM-Team und den deutschen Länderberichten: www.wiso.uni-koeln.de/wigeo/ Informationen zum internationalen GEM-Consortium: www.gemconsortium.org

Entwicklung der Nascent Entrepreneurs 2001-2003



Netzwerke stellen sich vor:



nanotechnology

CC "Ultradünne funktionale Schichten"



Dr. Ralf Jäckel

Kontakt:

Dr. Ralf Jäckel
Geschäftsstelle des
Nanotechnologie-
Kompetenzzentrums
„Ultradünne funktionale
Schichten“
c/o Fraunhofer IWS
Dresden, Winterbergstr. 28
01277 Dresden
Tel: 0351/2583444
Fax: 0351/2584300
ralf.jaekel@iws.fraunhofer.de
www.nanotechnology.de

Impressum

Im Auftrag des
Bundesministeriums für
Bildung und Forschung

DIW Berlin


InnoRegio – Wissen-
schaftliche Begleitung
14191 Berlin

Redaktion:
Alexander Eickelpasch
Dr. Oliver Pfirrmann

Kontakt:
Kristina Schüller
kschueller@dim.de
Tel: 030 89789-698
Fax: 030 89789-115

Als pdf-Datei ist der
Infobrief erhältlich unter:
www.dim.de/innoregio

Für die Initiatoren des Nanotechnologie-Kompetenzzentrums „Ultradünne funktionale Schichten“ ist das die „Schlüsseltechnologie des 21. Jahrhunderts“. Erste marktreife Produkte gibt es schon: Festplatten und Leseköpfe für die Datenspeicherung, die mit Schutzschichten von wenigen Nanometern (d.h. wenigen millionstel Millimetern) überzogen sind, gehören dazu, Rastertunnelmikroscope und hochpräzise Röntgenapparate. Grundlage sind ultradünne Schichten, die in der Mikroelektronik, der Optik, der Medizin und der Sensorik eingesetzt werden können.

Die „konsequente Erschließung der industriellen Anwendungsmöglichkeiten“ haben sich die Netzwerker zum Ziel gesetzt. Beteiligt sind bundesweit 51 Unternehmen, zehn Hochschulinstitute, 22 Forschungseinrichtungen und sechs Verbände. Zum „Kristallisationspunkt der Halbleiterbranche“ in Deutschland wurde der Raum Dresden. Die Ansiedlung einer Reihe internationaler Firmen aus dem Bereich der Mikroelektronik in diesem Raum erleichterte nicht nur die Gründung (1998) des Netzwerks, sondern zieht zunehmend auch die Zulieferindustrie an.

Ebenso attraktiv ist das Umfeld aus Forschungs- und Entwicklungsinstituten- und Einrichtungen. Durch Bündelung der bestehenden und neu hinzugekommenen Aktivitäten soll in Sachsen „Nano-Valley“ entstehen. In den ersten Jahren wurden zahlreiche neue Projektideen diskutiert und etliche davon auch – gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung – erfolgreich umgesetzt. Diese Vorhaben und zahlreiche Machbarkeitsstudien erleichtern die weitere Profilierung.

Die beteiligten Institute und Firmen arbeiten im Kompetenzzentrum als juristisch selbstständige Personen in sechs Arbeitskreisen zusammen: Advanced CMOS; Neuartige Bauelemente; Biomolekulare Schichten für Medizin und Technik; Mechanische Schutzschichtanwendungen; Dünne Schichten in Optik und

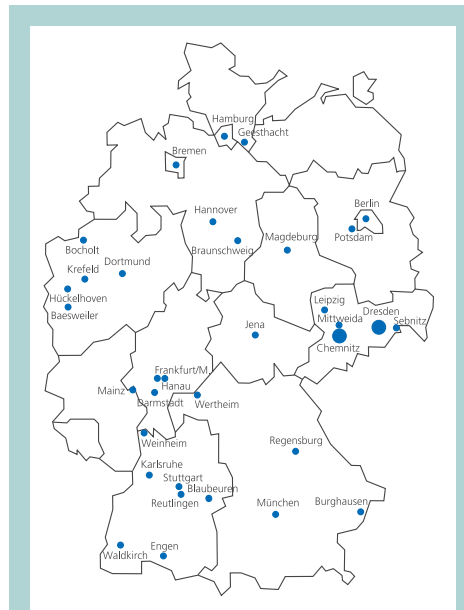
Photonik und Nanoaktorik und-sensorik/Nanosysteme. Jeder Arbeitskreis wird von einem Sprecher geleitet, der die Kooperation der Partner und den Abstimmungsprozess organisiert und gestaltet. Nach außen wird das Netzwerk durch einen vierköpfigen Sprecherrat vertreten.

Ein Strategiekreis aus Industrie- und Bankvertretern berät das Kompetenzzentrum bei der Planung zielgerichteter Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.

Die Organisation übernimmt die Geschäftsstelle, die beim Institut für Werkstoff- und Strahlentechnik (IWS) in Dresden angesiedelt ist. Mit dieser Geschäftsstelle steht den Beteiligten umfangreiche Büro- und technische Kompetenz zur Verfügung. Beratungen, Machbarkeitsstudien, Gutachten, Durchführung von Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten, Verfahrenserprobungen und gemeinsame Systementwicklungen werden als Dienstleistung ebenfalls über die Geschäftsstelle vermittelt.

Die enge Zusammenarbeit der Partner ermöglicht eine effektive Nutzung aller vorhandenen Ressourcen und damit auch schnelle Problemlösungen. Zu den Aktivitäten des

Netzwerkes gehören neben Workshops und Tagungen sowie Präsentationen auf Messen insbesondere auch die Förderung der Aus- und Weiterbildung, die Unterstützung von Existenzgründern ebenso wie die Vermittlung kompetenter Partner und die Förderung von Standardisierung und technischer Regelung. Dabei haben sich die zahlreichen Workshops zu einem ganz wesentlichen Aktivitätsschwerpunkt entwickelt. „Als Plattform für den Austausch neuer Ideen, Absprachen zu gemeinsamen Aktivitäten und für die Verständigung auf strategisch wichtige FuE-Entwicklungen erfüllen sie eine wesentliche Funktion innerhalb des Netzwerkes“.



Verteilung der Mitglieder des Nano-CC

Netzwerkes gehören neben Workshops und Tagungen sowie Präsentationen auf Messen insbesondere auch die Förderung der Aus- und Weiterbildung, die Unterstützung von Existenzgründern ebenso wie die Vermittlung kompetenter Partner und die Förderung von Standardisierung und technischer Regelung. Dabei haben sich die zahlreichen Workshops zu einem ganz wesentlichen Aktivitätsschwerpunkt entwickelt. „Als Plattform für den Austausch neuer Ideen, Absprachen zu gemeinsamen Aktivitäten und für die Verständigung auf strategisch wichtige FuE-Entwicklungen erfüllen sie eine wesentliche Funktion innerhalb des Netzwerkes“.